Unser Fotograf Jérôme Maupoint ist mit seiner Gefährtin Orlane Stirbois auf Biwak-Entdeckungsreise in den Zentralpyrénäen

*Text und Photos: Jérôme Maupoint*
*Übersetzung: Sascha Burkhardt*

# VON HÜTTE ZU HÜTTE

GEMÜTLICHER CROSS

# PYRENÄEN

Der Pyrenäenort Luchon konnte uns bei unserer Ankunft an diesem Morgen Ende Mai keinen besseren Empfang bereiten: ein idealer Flugtag kündigt sich an. Am Berg Céciré cruisen schon zwei Piloten schnurstracks auf Strecke: sie werden heute 200 Kilometer schaffen. Das ist eine besondere Leistung in den Pyrenäen.
Orlane und ich wollen lieber etwas gemütlicher die Pyrenäenlandschaft erkunden: auf geht's zum Startplatz von Oô. Der hat seinen Namen von dem kleinen Bergdorf Oô - einen gleichnamigen See gibt es auf dem Gemeindegebiet auch. Die Ortsbezeichnung ist ein beliebter Begriff in französischen Kreuzworträtseln und Synonym für eine herrlich wilde Pyrenäenlandschaft.

## DIE HÜTTE «CABANE D'AROUGE»

### Der Luxus, nach einem schönen Flug im Gebirge bleiben zu dürfen

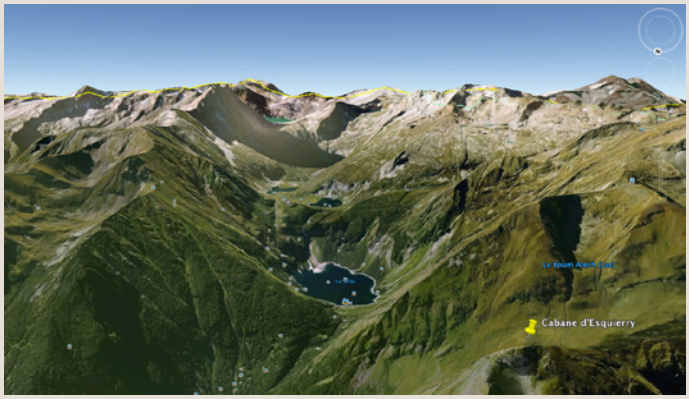
Das Glück beim Gleitschirmfliegen hängt oft von weiser Voraussicht ab: wir stecken beide ein leichte Decke und etwas zum Knabbern in unsere Sitzgurte, falls uns heute Abend eine Alm zum Übernachten im Gebirge einladen sollte. Dabei wissen wir von den einheimischen Piloten, dass es nicht immer einfach ist, aus dem Kessel von Oô auszubrechen. Die unteren Luftschichten sind zudem heute recht stabil. Einsame Zyklen schicken uns vereinzelte Böller, die es einzukreisen gilt. Wir schaffen es bis zur Konfluenz oberhalb der Sarrat-Hütte - endlich geht es deutlich aufwärts, wir können auf die Sonnenseiten wechseln. Über dem Mail de Castélan thront schon eine schöne graue Basis: das sieht doch vielversprechend aus. Auf 2900 Metern riecht die Luft frisch, wir sind endlich der warmen, stabilen Schicht in der Tiefe entkommen. Das weckt die Geister!
Weiter geht es hinauf, auf 3550 Metern warte ich auf Orlane. Tief unter uns glitzern die Seen von Oô, Espingo und Saussat wir drei blaue Konfettis in einem Schrein aus Grün und Granit.
Der Große Quayrat hat die Füße noch im Schnee. Unmöglich, irgendwas brauchbares zu finden, um ausreichend Höhe für eine Querung des Portillon-Sees zu schaffen, der noch unter seiner Eisschicht schlummert. Wir saufen immer weiter ab und halten auf den Kleinen Quayrat zu, der uns endlich wieder etwas Aufwind beschert. Ich nutze die kleinen Blasen, die eng an der Granitwand hochkriechen. Orlane schwebt weiter von den Wänden entfernt in mir unerklärlichen Aufwinden. Feminine Intuition? Vor uns sinkt die Basis herab und zerläuft, in weniger als eine Stunde wird unser Flugbereich im Schatten sein. Wir schaffen es aber noch, wieder auf 3400 Meter aufzudrehen und an die Spiegoles-Wand herüberzukommen: sie ist im Sommer ein Eldorado für Kletterer. Die Querung des Kessels von Espingo wird eine einzige Sinkpartie.
Am Zufluss des Espingo-Sees lädt ein saftiggrünes Dreieck zur Landung ein. 250 Meter oberhalb thront die Hütte «Cabane d'Arouge» auf einer Schulter, die morgen perfekt für einen Wiederstart sein wird. Wir machen es uns für die Nacht gemütlich, während ein gewaltiges Gewitter für eine absolut romantische Atmosphäre sorgt.

## DIE HÜTTE «CABANE D'ESQUIRRY»

### Ein Halt bei den Geiern

Gute Nachricht, die Gewitter sind abgezogen. Die schlechte: sie haben auch die hohen Basishöhen weggewaschen. Wir müssen unseren Biwakflug wenige Tage unterbrechen. Dafür sind wir kurz darauf mit Marc Boyer und Charlotte Roura wieder unterwegs, das Abenteuer beginnt in deren Heimatort Gouaux, nicht weit von Oô entfernt. Von ihrem Haus sind es nur 20 Minuten Fußmarsch zu einem Startplatz. Praktisch!
Das wird sicherlich kein Hammertag - Wolken schatten das Tal ab, die Basis sinkt. Kleine Blasen erlauben uns aber, oberhalb von Oô 150 Meter Gewinn zu machen und uns immerhin bis zur Hütte von Esquierry weiter zu hangeln.
Die Hütte ist ein bisschen staubig, aber das Wichtigste ist da: ein Tisch, eine Sitzbank, zwei Betten und eine Quelle 50 Meter daneben. Bald prasselt das Feuer im Kamin...
Am nächsten Morgen wacht die Natur in magische Schönheit um uns herum auf. Mit dem Kaffee-Mug in der Hand wärmen wir uns in den ersten Sonnenstrahlen vor der Hütte und besprechen die Flugroute des Tages. Der Grat der Sechs Zacken zeigt sich uns schon mit einer sicherlich brauchbaren Basis. Wir wollen auf 2500 Metern am Plan des Sérons starten, ungefähr eine Stunde Marsch von der Hütte entfernt. Während wir unsere Rucksäcke schnüren, sind wir auf einmal von Hunderten von Schafen umringt. Der Schäfer ist in der Morgenfrische aufgestiegen. Wir unterhalten uns kurz mit dem Bergbauern und machen uns auf die Socken.
Als wir an dem herrlichen Startplatz ankommen, der hoch über dem See von Oô thront, warten schon die Geier auf uns. Oder besser auf die Thermik: sie hocken da und starren in die Gegend. Normalerweise sind die Geier schon lange vor Mittag in der Luft, heute aber hält sich ihr Aufwind-Optimismus sichtlich in Grenzen. Man stelle sich vor, ein Geier würde vor den Augen von vier Gleitschirmpilote bis zum Tal hinabsaufen - die Blöße wollen sie sich wohl nicht geben.
Wir starten auch ohne die Geier - und finden nur zerrissene, schlecht zentrierbare Aufwinde. Unglaublich, wie gut sich Marc und Charlotte mit ihrem Tandem halten!
Schließlich kreisen wir alle auf 2800 Metern am Montségu, aber der Südwest ist etwas stark. Gemeinsam wird beschlossen, dass dieser Kampf keinen Spaß macht, und wir lassen uns Richtung Luchon schieben. Wir tanken etwas Höhe am Céciré in +2 m/s, dann suchen wir am

## REISEINFOS ZENTRALPYRENÄEN




**Alle nachfolgenden Koordinaten können bequem unter Google-Earth betrachtet werden:** http://docs.thermik.at/kmz/oo.kmz

### HÜTTE CABANE D'ESQUIERRY

1903 m. N 42°45‘22.21“ E 0°28‘43.77“
**Startplatz Plan des Sérons.** 2480 m. N 42°44‘55.35“ E 0°28‘13.08“
**Hike and Fly:** Marsch: Granges d'Astau ( 1120m) - Erste Hütte ( 1650m) - Hütte d'Esquyerri ( 1900m) / 1h40.
Den Wanderweg GR10 von den Granges d'Astau in Richtung Val d'Esquierry folgen. Den GR auf 1820m verlassen und dem Bachbett folgen, das vom Boum Alech kommt. Diese Hänge Richtung Süden hinauflaufen bis zu einer kleinen Ebene mit der zweiten Hütte. 1h 30 bis zum Plan des Sérons ( 2500 m). Start im Gipfelbereich West bis Nord-Ost
**Flug:** Die Hütte Esquierry kann auch von den Flugbergen Superbagnères oder von Oô aus ein Flugziel sein.

### HÜTTE «CABANE DE SALODE»

1549 m. N 42°51‘25.54“N E 0°39‘7.88“
**Hike & Fly:** Zugang ab Gouaux de Luchon (950 m). Zum Start auf die Grate auf 2000 m aufsteigen, sie sind südwestlich ausgerichtet (oberhalb der Hütte von Salode), oder aber bis zum Pic de Bacanère ( 2190 m) am Ende des Kessels aufsteigen. Von da bis Luchon fliegen (oder bis zum Flugplatz von Luchon, Landemöglichkeiten in der Nähe)
**Im Flug:** Der Flug entlang des langen Grenzgrats, der sich vom Mail de Cric bis zum Burat erstreckt, ist ein klassischer Spaziergang am Nachmittag, wenn der Pilot von Superbagnères kommt. Die guten Aufwinde stehen vor den Hängen, sie erlauben den Anschluss an eventuelle Konfluenzen . Der Poujastou und danach der große Dôme de Montmajou erfordern eine gute Taktik, sonst ist man schnell sehr tief in den turbulenten, hügeligen Almbereichen.

### OÔ.

**Startplatz «400»:** 1380 m. N 42°47‘26.26“ E 0°29‘32.18“
Start nachmittags in Abhängigkeit von der Talbrise)
**Startplatz «500»:** 1480 m. N 42°47‘56.94“ E 0°29‘20.47“
Start früh am Tag,Ausrichtung Ost bis Süd-Ost.)
**Landeplatz von Oô:** 980 m. N 42°47‘32.29“ E 0°30‘10.87“

### SUPERBAGNERES

**Startplatz Superbagnères:** 1760 m. N 42°46‘5.14“ E 0°34‘47.34“
Links beim Ausgang aus der Bergstation, unterhalb der Kapelle.
**Landeplatz von Luchon:** Flugplatz. 619 m. N 42°47‘59.70“ E 0°35‘57.15“

# PYRENÄEN

Hang des Mail de Cric weitere Aufwinde - mit dem Hintern fast im Gras. Marc und Charlotte hangeln sich weiter Richtung der Salode-Hütte. Wir folgen ihnen auf diesem 10-Kilometer-Abendspazierflug an den Westflanken oberhalb von Luchon. In den Pyrenäen ist jeder Kilometer deutlich mehr wert als in den Alpen. Man muss sich mit 30 Kilometern zufrieden geben und dafür einfach magische Momente genießen...

## DIE HÜTTE «CABANE DE SALODE»

### Im Angesicht der 3000er

Bei Salode erwarten uns «große Weiten». Gipfel und Grate sind abgerundet, große Kuppen und breite Täler formen wilde Almen. Eine schöne Gegend für Walk & Fly, insbesondere am Pic Bacanère. Frei laufende Pferdeherden, Geier und die Kette der 3000er: ein richtiges Pyrenäen-Postkartendekor. Beim Sonnenuntergang ragen einige Cirren von Spanien kommend in den Himmel. Das verspricht nichts Gutes für Morgen. Wir beschließen, am nächsten Tag früh für einen Abgleiter ins Tal zu starten, bevor der Südwind einsetzt. Wir genießen aber noch den Abend vor der Hütte - und bekommen ein absolut filmreifes Spektakel serviert.

Ein Geier, der seit zwei Stunden mit einem Schafskadaver kämpft, entschließt sich zum Heimflug - und muss in einer Senke starten. Ein surrealistisches Szenario: wir 4 Menschen, ein paar Pferde und ein Esel beobachten den Geier dabei, wie er versucht, seine schweren Körper in die Luft zu bekommen. Sein Bauch schleift schier auf dem Boden, er rennt, er rennt, die Flügel schlagen auf dem Boden, irgendwann kommt er knapp in die Luft, weicht einem ersten Baum aus - und rauscht in einen zweiten frontal hinein! Es ist urkomisch, wie im Comic fliegen Federn aus dem Baum. Der schwerfällige Flieger sortiert seine verbleibenden Federn, sammelt ein wenig Kräfte - und stürzt sich wie ein Basejumper aus dem Baum. Diesmal klappt's, er ist in der Luft und kann «heimfliegen». Ein nettes Abschiedsspektakel der Pyrenäen...

1/4